

Die LAKS

Als wir vor 27 Jahren die LAKS gründeten – im benachbarten Tübingen – war dies ein besonderer Akt, den die Zentren blickten teilweise schon auf über 15jährige Geschichte zurück. Es gab bis dahin stark agierende Zentren in ihren Gemeinden wie z.B. der club alpha/ Schwäbisch Hall, der Penn-Club/ Pforzheim, der Club Voltaire/ Tübingen, die Manufaktur/ Schorndorf – um nur einige der Wegbereiter der Szene zu nennen, die als politisch- kulturelle Clubs tätig waren. Mehr als einen losen Austausch hatte es bis 1982 unter den MacherInnen nicht gegeben. Somit war die Schaffung eines Verbandes ein völlig neuer Schritt für die ZentrumsmacherInnen und für die politische Öffentlichkeit. Die Kontaktaufnahme mit der Landespolitik war schwierig, um nicht zu sagen – unmöglich, was die damalige Landesregierung betraf – ohne die Unterstützung von drei Frauen aus der damaligen Opposition mit Elisabeth Nill/ SPD (DANK!! für Dein Eintreten, welches damals mit Spot verbunden war – Dank auch dafür, dass Du trotzdem für die Soziokultur und die Filmförderung im Lande eingetreten bist – beides gebe es nicht ohne Elisabeth Nill), die beiden weiteren Frauen waren: Ingrid Walz/ FDP und Waltraud Uhlshöfer/ Die Grünen. Ohne diese drei wäre es nicht gelungen Mauern der Ignoranz im Lande aufzuweichen. Das erste Hearing zur Soziokultur im Oktober 1985 brachte einen Durchbruch – also vor 24 Jahren - damit der Weg geebnet wurde, dass auch Vertreter der Landesregierung mit uns in Kontakt traten – obwohl es anfangs fast Besorgnis erregend war – denn alle Gesprächspartner auf der Regierungsseite verschwanden kurz nach den Gesprächen mit uns aus ihren Ämtern. Man sprach vom „LAKS-Virus“. Dieser Start der LAKS war und ist auch verbunden dem Namen von Eckhard Holler, dem damaligen Chef des Tübinger Club Voltaire, dem ich hier danken möchte für die gemeinsame Aufbauarbeit der LAKS.

1987 war es dann soweit – erstmals in einem Flächenland der Bundesrepublik wurden die „Kulturinitiative“, das Wort Soziokultur wollte man noch nicht aussprechen im Lande, in die Förderung des Landes aufgenommen mit einem Betrag von rund 125.000,- Euro für Ausstattungsgegenstände. Es begann die Möglichkeit, die Zentren aus dem Sperrmüll-dasein herauszuholen. Was ich besonders bemerkenswert fand und bis heute finde - dies ist einmalig in unserer Republik - dass alle Zentren mitmachen bei der Vergabe der Landesmittel in einem Solidarverfahren und somit es auch akzeptierte, dass die zu geringen Mittel nach einem gemeinsamen Verfahren verteilt wurden. Der damalige Ministerialrat im MWK Dr.Dr. Rettich glaubte nicht, dass dies gehen würde – er ging von einem „Familienkrach“ unter den Zentren aus. Das blieb bis heute aus!

Ebenso bemerkenswert finde ich es, dass die Zentren seit der erste Stunden über eine Solidarumlage von bis zu 9 % - heute bis 4 % - und einen Mitgliedsbeitrag wesentlich den Verband finanzieren. Auch dies gibt es so nur hier in unserem Landesverband. Dafür sage ich Euch allen danke.

Keine Angst, ich gehe jetzt nicht die weiteren Jahre bis heute so durch. Die Geschichte der LAKS wurde eine Erfolgsgeschichte der Soziokultur im Lande.

Wir verstanden und verstehen Soziokulturelle Zentren als Teil des kulturellen Lebens und der Kunst- und Kulturszene im Lande und nicht als sozialpädagogisches Arbeitsprinzip wie in anderen Bundesländern, besonders in den neuen Ländern ist dies so. Dieser Baden- Württemberger Weg hat sich als richtig und als wichtige Klärung für die Arbeit erwiesen.

Ich hoffe, dass für die Zukunft dieses Prinzip in seinem Profil noch weiter geschärft werden kann. Besonders im Blick auf die internationale Verflechtung unserer Arbeit wird dies an Bedeutung gewinnen. Die Soziokulturellen Zentren im Lande sind ein wichtiger und in vielen Gebieten des Landes der einzige Träger und Anbieter offener kultureller Arbeit.

Die Soziokulturellen Zentren wurden in den Gemeinden zu den großen und teilweise die größten Kultureinrichtungen. Unsere rund 2 Mio. Besucher und Nutzer im Lande sprechen Bände für den Erfolg der heute über 50 Einrichtungen – bei der Gründung waren wir 18.

Ich wünsche mir, dass auch die Landesregierung die Bedeutung der Soziokulturellen Zentren im Lande durch eine verstärkte Anhebung der Mittel zum Ausdruck bringt – die erforderliche Anhebung von heute rund 1,8 auf 2,8 Mio. Euro für ein halbes hundert an Zentren sollte machbar sein – zumal andere Kulturbereich mit einem solchen Betrag gerade einen Eingangsbereich schaffen und wir das ganze Land mit einer kulturellen Infrastruktur versorgen. Mit Ihnen Herr Dr. Birk haben wir einen Sachwalter der Soziokultur in der Landesregierung und wir hoffen, dass es gemeinsam mit Ihnen und den Vertretern der im Landtag vertretenen Fraktion gelingt, hier bald Weichenstellungen in eine gesichertere und verbesserte Zukunft vorzunehmen. **Dank für das Kommen und somit eine Zeichen der Verbundenheit mit der Arbeit der LAKS möchte ich sagen Helen Heberer, für die SPD-Landtagsfraktion, Jürgen Walter, für Bündnis 90/ Die Grünen, Heideroth Berroth, für die FDP im Landtag – die gern gekommen wäre, aber mit einem Hexenschuss danieder liegt – von hier aus gute Besserung -und für die Kulturbeirat der Landes FDP Jörg Brehmer. Und auch einen Dank an Jürgen SAUER und seinen Kolleginnen und Kollegen für die Fachabteilung im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes für Ihr Kommen und die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten.**

Auch wir kennen die schwierige Situation des Landeshaushaltes – aber diese Diskussion ist so alt wie die Diskussion um die Förderung der Zentren und wir geben somit die Hoffnung nicht auf, dass sich die Arbeitssituation der Zentren auch finanziell verbessert.

Dank sage ich an dieser Stelle auch noch allen. Für die Wegbekleidung in den letzten 27 Jahren.

Entschuldigung sage ich allen denen, welchen ich auf die Schuhe getreten bin – es ging nicht gegen die Personen - es ging um den Erfolg für die Soziokulturellen Zentren im Lande.

Ich verlasse die Bühne der Landesebene und freue mich mit mehr Zeit und Energie auf der kommunalen und regionalen Ebene des Kulturhaus Osterfeld und in der Region Nordschwarzwald wirken zu können – da haben wir einiges vor - bei dem wir die Unterstützung durch Sie/ Euch alle benötigen – für eines der größten Soziokulturellen Zentren in Deutschland.

PERSÖNLICHES AN DEN NEUEN SPRECHERRAT – besonders an ANDREAS
Ihr macht den Job im Sprecherrat nicht für Euch, sondern in der großen Verantwortung für unsere über 50 Mitgliedseinrichtungen, dafür wünsche ich Euch allen viele Erfolg, Kraft und Spaß.

Seit dem vergangenen Jahre sind wir auch in der Landes- Geschäftsstelle der LAKS in Pforzheim mit NICOLE BICKEL und unserer ersten, hauptamtlichen Geschäftsführerin in der Geschichte der LAKS - ILONA TRIMBORN- BRUNS – neu und wie ich finde hervorragend aufgestellt. Ich wünsche diesem DUO viel Lust und Freude bei der Arbeit und die Durchsetzungskraft, die man in einem solchen Arbeitsfeld benötigt. Die Unterstützung als Vertreter eines Mitgliedszentrum – welches heute mit vielen anderen VertreterInnen hier anwesend ist - möchte ich Euch hiermit zusichern – und bin sicher, dass Ihr diese Unterstützung auch von den anderen Zentren bekommen werdet.

In meinen Dank einbinden möchte ich auch die Mitarbeiter des Kulturhaus Osterfeld – ob Ehren- oder Hauptamt – ohne Euer Mittragen der Arbeit für die LAKS hätte ich dies nicht 27 Jahre lange machen können vom Goldenen Anker bis zum heutigen Osterfeld.

Ganz besonderer Dank gebührt einem Mann auf diesem Wege BERND KOTZ, ohne ihn wäre der Aufbau und besonders die fachlich hohe Beratungskultur der Zentren - bei der Schaffung neuer Einrichtungen – wie z.B. dem franz.K - und die laufende Vergabe der Mittel - nicht möglich gewesen.

Die Frau an seiner Seite in der Geschäftsstelle und erste hauptamtliche Teilzeitkraft in der LAKS war Helga Reister – auch ihr meinen herzlichen Dank für das Kommen und die jahrelange Tätigkeit für die LAKS.

Ich sage ALLEN – auch besonders die ich jetzt vergessen habe zu nennen - danke und sage Euch allen – - zusammen mit dem Weggefährten EWALD LOSCHKO – „BIS DANN!“

Gerhard Baral anlässlich seiner Verabschiedungsfeier 18.09.2009